

V&R **unipress**

Copyright
V&R **unipress**
siehe: www.vr-unipress.de

Bonner Biblische Beiträge

Band 166

herausgegeben von

Rudolf Hoppe und Ulrich Berges

Copyright

V&Runipress

siehe: www.vr-unipress.de

Ulrich Busse / Michael Reichardt /
Michael Theobald (Hg.)

Erinnerung an Jesus

Kontinuität und Diskontinuität in der
neutestamentlichen Überlieferung

Festschrift für Rudolf Hoppe zum 65. Geburtstag

V&R unipress

Bonn University Press

Copyright
V&R unipress
siehe: www.vr-unipress.de



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-89971-883-6

ISBN 978-3-86234-883-1 (E-Book)

**Veröffentlichungen der Bonn University Press
erscheinen im Verlag V&R unipress GmbH.**

© 2011, V&R unipress in Göttingen / www.vr-unipress.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Printed in Germany.

Druck und Bindung: CPI Buch Bücher.de GmbH, Birkach

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.



Handwritten signature

Copyright
V&Runipress
siehe: www.vr-unipress.de

Inhalt

Zum Geleit	11
----------------------	----

1. Grundlegung

Michael Wolter

Was macht die historische Frage nach Jesus von Nazaret zu einer theologischen Frage?	17
--	----

2. Entfaltung

2.1 Jesus und seine Zeitgenossen

Jacques Schlosser

Jesus von Nazaret und die Erneuerung Israels	37
--	----

Heinz Giesen

Jesus und die Nichtjuden. Aufgezeigt an der Überlieferung der Wundererzählung vom Knecht des Hauptmanns von Kafarnaum (Lk 7,1 – 10 par. Mt 8,5 – 13)	51
--	----

2.2 Erinnerung an Jesu Worte im Umfeld der Logienquelle

Andreas Michel

Die Versuchung bzw. Erprobung Jesu in Mk 4,1 – 11. Anmerkungen zum Thema Christologie und Deuteronomium	73
---	----

Paul Hoffmann

Vom Freudenboten zum Feuertäufer. Johannes der Täufer und Jesus von Nazareth in Q 7	87
---	----

Dieter Zeller

Bitte und Erhörung im Jesuswort und in der frühchristlichen Überlieferung	107
---	-----

Claus-Peter März »Selig die Augen, die sehen, was ihr seht ...« (Q 10,23). Anmerkungen zu den Jesus-Bildern in der Redequelle	121
Ulrich B. Müller Die Gerichtsankündigung Q 13,34f. als authentisches Wort Jesu	133
Franz Mußner Heiligung des Alltags nach der Logienquelle (QMt) und dem Jakobusbrief	143
Volker Eid Nicht ohne Werke! Einige theologisch-ethische Überlegungen zum Jakobusbrief	153
Erich Gräßer Sorgloses Sorgen. Exegetische und homiletische Erwägungen zur Paradoxie des Bergpredigers in Mt 6,25 – 34	161
2.3 Erinnerung an den Gleichnis-Erzähler Jesus	
Gerd Häfner Erosion des Urgesteins? Zu Überlieferung und Auslegung der Gleichnisse Jesu	181
Lorenz Oberlinner Die Verwirklichung des Reiches Gottes – Entwicklungslinien beim Gleichnis von der selbstwachsenden Saat Mk 4,26 – 29	197
Martin Ebner Plädoyer für die sozial Geringsten als »Brüder« in Mt 25,40. Eine exegetisch-hermeneutische Zwischenbemerkung	215
2.4 Zum Prozess Jesu	
Michael Theobald »[...] er aber schwieg« (Mk 14,61; vgl. 15,5). Die Frage nach der Verantwortlichkeit Jesu im Pilatus-Prozess	233
Ingo Broer Der Kreuzestitulus (Mk 15,26 parr.)	267

2.5 Lukanische Adaption

Christian Blumenthal

Geschichte erzählen – Ein Beitrag zur Unterscheidung einzelner
Kommunikationsebenen im lukanischen Erzählwerk 287

Ulrich Busse

Gier, Geiz und Gewinn. Lk 12,13 – 34.[41 – 48], die Reichtumsparänese, in
verschiedenen Kontexten 309

Hans-Otto Zimmermann

Nachfolge Jesu: Leben gewinnen oder Leben verlieren. Lukanische
Theologie im RU der gymnasialen Oberstufe am Beispiel Lk 9,23 – 9,26 . . 331

2.6 Christologische Schlaglichter

Petr Pokorný

Die ältesten Formeln des Osterglaubens und der irdische Jesus 357

Markus Tiwald

ΑΠΟ ΔΕ ΑΡΧΗΣ ΚΤΙΣΕΩΣ... (Mk 10,6): Die Entsprechung von
Protologie und Eschatologie als Schlüssel für das Tora-Verständnis Jesu . . 367

Rainer Schwindt

Zaungast am Hofe Gottes. Zur Frage der Davidsohnschaft (Mk 12,35 –
37a) 381

Hildegard Gollinger

Das geschlachtete Lamm auf Gottes Thron. Anmerkungen zum
Christusbild der Johannesapokalypse 401

2.7 Gemeinde im Namen Jesu

Otto Schwankl

»Kommt, und ihr werdet sehen«. Aspekte der Jüngerberufung im
Johannesevangelium 421

Hubert Frankemölle

Paulus als Rezipient der jüdischen memoria. Auswirkungen der
Auslegung von Röm 9 – 11 auf das Verhältnis Christen – Juden heute . . . 445

Marlis Gielen

»Der Kelch des Segens, den wir segnen, ... das Brot, das wir brechen ...«
(1 Kor 10,16). Beobachtungen zur Rolle der Gemeinde und zur Frage des
liturgischen Vorsitzes bei den urchristlichen Mahlfeiern 469

Joachim Kügler

Junge »Witwen« als Bräute Christi (1 Tim 5,11f.). Der Gender-Impuls der
Jesus-Tradition und seine Umsetzung in paulinischen Gemeinden vor
dem religionsgeschichtlichen Hintergrund religiös motivierter
Ehelosigkeit von Frauen 483

3. Zum Schluss: Ernüchterung oder Erlösung?

Norbert Lüdecke

Vom Lehramt zur Heiligen Schrift. Kanonistische Fallskizze zur
Exegetenkontrolle 501

Isidor Baumgartner

Die heilend-befreiende Praxis Jesu in caritastheologischer Perspektive am
Beispiel der Heilung eines Mannes am Sabbat (Lk 6,6–11) 527

Alfons Weiser

Goethes »Faust« als Erlösungsdrama 545

Bibliografie von Rudolf Hoppe 549

Herausgeber- und Autorenverzeichnis 561

Zum Geleit

Eingangs seiner »Erinnerungen an eine Kindheit und Jugend« (2006) spricht Joachim Fest von den »Mühen, die das Heraufrufen des Gewesenen macht«. Am Ende seiner Autobiographie gesteht er sich ein: »Was das Gedächtnis bewahrt, ist strenggenommen nie, was sich einmal ereignet hat. Die Vergangenheit ist stets ein imaginäres Museum. Man zeichnet im nachhinein nicht etwa auf, was man erlebt hat, sondern was die Zeit, die wachsende perspektivische Verschiebung sowie der eigene Formwille im Chaos halbverschütteter Erlebnisse daraus gemacht haben.«

Von den »Mühen, die das Heraufrufen des Gewesenen macht«, weiß auch die Jesus-Forschung ein Lied zu singen. Schon ihre Quellen, vor allem die vier kanonischen Evangelien, verraten mit ihren perspektivischen Verschiebungen und Verwerfungen, wie schwierig es ist, hinter ihren Erinnerungsbildern oder – besser noch in ihnen – dem »Unbewältigten« zu begegnen, dem »Grenzensprenger«, den »in Griff zu nehmen« jene vier Bücher selbst schon daran gegangen sind, wie Fridolin Stier in seinen Aufzeichnungen »Vielleicht ist irgendwo Tag« (1981) bemerkte. Die Mühen potenzieren sich, wenn es gilt, den Nazarener heute »aus dem Schwemmsand der erbaulichen Sprache« herauszuziehen, »aus den Geröllhalden des über ihn Geredeten und Geschriebenen« – eine Aufgabe, die Fridolin Stier zufolge jeder Generation neu gestellt ist und die sie je auf ihre Weise zu lösen hat. Wie sehr wünschten wir uns mit ihm, dass in allen Fragmenten der Erinnerung an Jesus, in den Rekonstruktionen der Forschung wie in den vielfältigen Auslegungen der schriftlichen Zeugnisse von ihm er selbst als »der konkret Lebendige, der Mensch unter Menschen war«, verstörend uns entgegenträte.

Dieses Buch – die Festgabe zu Ehren eines Exegeten, der sich solcher »Erinnerungsarbeit« zeit seines Lebens leidenschaftlich verschrieben hat – verfolgt nicht das eindimensionale Ziel, hinter der Vielfalt der neutestamentlichen Überlieferungen den historischen Jesus ausfindig zu machen, sondern möchte in der Bündelung und Zusammenführung ganz unterschiedlicher Stimmen – von Kollegen, Schülern und Freunden des Jubilars – die Polyphonie neutesta-

mentlicher Erinnerungen an Jesus in der Kontinuität und Diskontinuität der Überlieferungen hörbar machen. Aus der Schule Anton Vögtles, dieses unvergessenen Altmeisters katholischer historisch-kritischer Jesus-Forschung, hervorgegangen, ist Rudolf Hoppe in seiner Arbeit immer wieder von der Jesus-Frage umgetrieben worden, angefangen von seiner 1977 erschienenen Freiburger Dissertation »Der theologische Hintergrund des Jakobusbriefs«, in der er sich vor allem den hier verarbeiteten Jesus-Überlieferungen zuwandte, über sein Jesus-Buch »Von der Krippe an den Galgen« (1996) bis hin zu seiner im letzten Jahr publizierten Studie zum »galiläischen Kolorit des Wirkens Jesu«. So war es den Herausgebern der Festschrift schnell klar, dass aus der Vielfalt seines Schaffens dies ihr Leitmotiv sein sollte: »Erinnerung an Jesus«. Entstanden ist ein spannungsreiches Werk mit Studien zu ganz unterschiedlichen Facetten des Lebens und Sterbens des Nazareners sowie den wirkungsgeschichtlichen Wellen, die er ausgelöst hat: Jesus im zeitgeschichtlichen Kontext, Jesus als Schöpfer unvergleichlich prägnanter Wortüberlieferungen, Jesus als Gleichniserzähler und auch Wundertäter, Jesus vor dem römischen Gericht – Perspektiven, die in diesem Band umfassen werden von grundlegenden methodologischen Fragestellungen einerseits, von christologischen und ekklesiologischen Überlegungen, Ausblicken und Fallstudien andererseits. Am Ende weitet sich der Blick – exemplarisch, biographisch und eschatologisch –, durchpulst von der Hoffnung, dass die »heilend-befreiende Praxis Jesu« in Kirche und Gesellschaft immer wieder neu zum Zuge kommen möge.

Erinnerung will nicht nur »heraufgerufen« werden, sie kann sich dem Menschen auch aufdrängen – in recht verschiedener Weise und meist an biographischen Wendepunkten, die ihn dann verwundert die Augen reiben und fragen lassen, was denn die verflissenen Perioden des Lebens an erstaunlichen Wendungen und Wandlungen gebracht haben. Rudolf Hoppe gehört zu der Generation, die geprägt ist vom Aufbruch der Kirche im Gefolge des Zweiten Vatikanischen Konzils und den Hoffnungen, die es auslöste – eine kostbare Erfahrung, deren Wert nur ermessen kann, wer jenen die Kirche durchwehenden Atem, aber auch alles Auf und Ab danach selbst erlebt hat; er im pastoralen Dienst der Erzdiözese Köln, in der bibelpastoralen Arbeit im Katholischen Bibelwerk Stuttgart, schließlich in Lehre und Forschung an drei Theologischen Fakultäten: zuerst in Bamberg – das alte Jesuitenkolleg beherbergte nacheinander auch die drei Herausgeber –, dann in der Donaustadt Passau und zuletzt in Bonn an seiner heimatlichen Alma mater, womit sich für ihn der Kreis schloss. Hier hatte er in jener Zeit des Aufbruchs begonnen – an Orten der Erinnerung: im Collegium Albertinum, in den Hörsälen am Hofgarten, auch in dem der Philosophischen Fakultät, in dem am Samstag Heinrich Schlier seine Vorlesungen hielt. Wir möchten unserem Freund, Lehrer und Kollegen, der während seiner langen Lehrtätigkeit an der Universität viele Studierende mit jenem Geist

des Aufbruchs in der Rückbesinnung auf das Neue Testament anzustecken vermochte, wünschen, dass dieser Geist ihn auch nach Beendigung seiner Lehrtätigkeit trägt, und wenn es einmal kritisch wird, er seinen allseits geschätzten Humor nicht verliert, sich vielmehr aufbauen lässt vom großen Atem jenes tieffrommen Oberösterreichers, dessen musikalischen Werke ihn seit langem begleiten und der einmal wortkarg, wie er war, einem Freund schrieb: »Das Kreuz hört hienieden nicht auf! Tausend Grüße und Küsse von Deinem Bruckner« (10. März 1893).

Wir, die Herausgeber, haben nach Abschluss des Werkes mehrfach zu danken: Frau Waltraud Glock am Tübinger Lehrstuhl für die Einrichtung der Manuskripte entsprechend den Richtlinien, Frau Agnes Slunitschek / Tübingen für das Korrekturlesen und Herrn Manuel Schuster / Köln für die Erstellung der Bibliographie von Rudolf Hoppe. Den Diözesen Köln und Passau danken wir für namhafte Druckkostenzuschüsse, ohne die das Werk nicht zustande gekommen wäre.

Ulrich Busse, Michael Reichardt und Michael Theobald

Essen – Bonn – Tübingen, im Mai 2011

1. Grundlegung